



Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr

über die Fürnehmste Geheimnussen unsers Erlösers Jesu Christi: auf die
Fest- und Feyer-Täg der allerseeligsten Jungfrau Mariä: deren zwölf
Apostlen, und anderer Heiligen Gottes, so das gantze Jahr hindurch nach
Ordnung der Römisch-Catholischen Kirch feyerlich begangen werden

Schmitz, Michel

Augspurg [u.a.], 1748

Ein und dreyßigste Predig Am Fest der Himmelfahrt Mariä. Jnnhalt. Die
Demuth Mariä ist eine Maaß ihrer Glory.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75981)



Am Hohen Fest der Himmelfarth Maria.

Innhalt.

Die höchste Demuth Maria wird als eine Maas und Be-
weighthum der höchsten Glory der allerseeligsten Jungfrau
vorgestellt.

T H E M A.

Maria optimam partem elegit. Luc. 10.
42.

Maria hat den besten Theil erwählet.

Eingang.



S ist ein unveränderlicher
Auspruch der ewigen
Wahrheit selbst, und
eine unverbrüchliche in
dem alten sowohl als
neuen Testament mehr-
mahl widerholte Ver-
ordnung Gottes: Omnis qui se exal-
taverit humiliabitur; & qui se humi-
liaverit, exaltabitur. Matth. 23. v. 12.
Luc. 14. v. 11. und widerum, Luc. 13.
v. 14. Tobia 4. 7. Prov. 3. v. 9. Wer
sich selbst erhöhet, der wird erniedriget
werden: und wer sich selbst erniedriget,
der wird erhöht werden. Dieser Aus-
spruch muß nicht allein dergestalt, und
in diesem Sinn verstanden werden, daß
ein jeder ohne Ausnahm, der sich erhö-
hen wird, solle ernidriget; und wer
sich selbst ernidriget, solle erhöht wer-
den alhier auf Erden zur Belohnung der
freywilligen demüthigen Ernidrigung,
und Bestrafung der sündhaften Erhö-
hung: sondren dieser Spruch, und
Verordnung muß auch dergestalt nach
Meynung der heiligen Väter und Got-
tes-gelehrten genommen werden, daß
gleichwie die Größe der sündhaften Er-
höhung eine Maas ist der peinlich straf-
enden Ernidrigung, so darauf folgen

wird, gemäß jenem Spruch Apoc. 18. Apoc. 18. 7.
7. Quantum glorificavit se, tantum
date illi tormentum & luctum: so viel
sie sich erhöhet, und herrlich gemacht hat,
so viel Pein, Quaal, und Trauren thuet
ihr an; also gehe ebenmäßig die Demuth
nicht allein der Ordnung nach vor der
Ehr und Erhöhung, gloriam præce-
dic humilitas, sondren auch als eine
Maas der zukünftigen Glory; derges-
talt, daß die Heilige Gottes um so viel
mehr werden erhöht werden; desto tieffer
sie sich ernidriget haben. Dan wer will
zweifflen, daß die göttliche Gerechtigkeit
nicht weniger in Belohnung als in Bes-
straffung, in Erhöhung als in Ernidri-
gung sich einer Gleichheit und Maas be-
diene? Tantum, quantum: wie viel,
so viel; und gleichwie er nach Maas
der sündhaften Erhöhung die Pein und
Quaal austheilet: Quantum glorifica-
vit se, tantum date illi tormentum:
also auch nach der Maas der demüthi-
gen Ernidrigung, die Erhöhung, Glory
und Herrlichkeit im Himmel ertheile und
verleihe: Quantum humiliavit se, tantum
exalterur, wie dieses der H. Bernardus
ausdrücklich lehret: Quanto humilior
fueris, tanto te major sequetur gloriae
altitudo: desto demüthiger du wirst ge-
wesen

Prov. 15. 32.

S. Bern. Serm.
2. de ascen-
sione.

wesen seyn; desto grössere und höhere Glory wirst du empfangen. Aus diesem unlaugbaren Grundsatz bin ich heut gesinnet zu erweisen, daß die allerseeligste Jungfrau Maria unter allen puren Geschöpfen die größte Glory im Himmel besitze, weil sie sich auf Erden zum tiefsten ernidriget und gedemüthiget hat, und also den besten Theil die Demuth allhier, und durch diese den besten Theil im Himmel, die größte Glory erwählet hat: wie meine heutige Predig ausweisen wird.

Vortrag.

SAge deswegen: Maria die göttliche Mutter hat sich auf Erden zum tiefsten ernidriget; folgsam ist sie im Himmel zum höchsten Thron der Glory über alle Geschöpf erhöht worden: Dieses ist der Inhalt dessen, was ich ihnen heut weitläuffiger vortragen werde. O grosser Gott! der du die Demuth Mariä so gnädig angesehen, und so hoch über alle Chör der Engelen, und Heiligen erhöht hast, verleihe uns durch das göttliche Herz Jesu, durch die Verdiensten der demüthigsten ohne Erb-Sünd empfangenen Mutter Jesu, und Fürsprach heiliger Engel die kräftige Gnad der tiefsten Demuth Mariä beständig also nachzufolgen, daß von uns mit der Wahrheit in diesem und andern Leben möge gesagt werden, was die Kirch der demüthigsten Mutter Jesu zueignet: Maria optimam partem elegit: Maria hat den besten Theil erwählet.

Fortsetzung.

Die Demuth sagen die Gottesgelehrte mit dem Englischen Lehrer 2. 2. q. 161. a. 1. ad 5. ist eine Niderträchtigkeit unseres Gemüths gegen Gott, und wegen Gott auch gegen den Nächsten: Humilitas præcipue respicit subjectionem hominis ad DEum; propter quem etiam alius humiliando se subijcit. Diese Demuth ist nach Aufschlag des grossen Lehrmeister der Tugend, des Heil. Bernardi zweyerley: eine der Erkantnus; durch welche wir unsere Nichtigkeit erkennen: die andere der Anmüthung; kraft welcher wir die Ehr der Welt mit Füßen treten. Humilitas duplex est: altera cogitationis; altera affectionis. Priore cognoscimus, quod nihil sumus: posteriore calcamus gloriam mundi. Wo nun diese herrliche, von Christo so hoch gepriesene, und anbefohlene Tugend sich in der

Wahrheit, und nicht nur bloß nach dem Schein sich in einer Seel befindet, da ist sie nicht müßig gleich einem unter denen Aschen vergrabenen Feuer, oder verborgenem Schatz; sondern sie bringt gezimmende Frucht herfür: sie bricht in die ihre eigene innerliche und äußerliche Würcklichkeiten aus.

Wer rechtschaffen und wahrhaftig demüthig ist, der macht ganz und gar nichts aus ihm, er trägt gar keine Hochschätzung von ihm: er verachtet sich selbst gänzlich, als eine verwürffliche Mißgeburt: er verlangt von allen verachtet zu werden: er haltet sich für ein solches nichtiges Ding, wie er an ihm selbst ist nach seiner Natur und Wesen; nemlich ein pur lauterer Nichts, aus welchem ihn Gott durch seine Allmacht herfür gezogen hat; gemäß dem was der Heil. Bernardus und Albertus der grosse aus sagen: Verus humilis seipsum pehutus despicit; & ab omnibus vult despici. Er bedencket nicht allein, wie verächtlich jetzt seye; sondern wie verächtlich und gottlos er nun wäre, und annoch seyn würde; wan ihn Gott mit seiner allmächtigen Hand nicht gewaltsam von denen Sünden hätte abgehalten, in welche er sonst aus Antrieb seiner angebohrnen Schwachheit und Bosheit gefallen wäre: und wofern der gürtige Gott die Anfechtungen, durch welche er zur Sünd wäre verleitet worden, und annoch verleitet würde, nicht gnädiglich hätte abgewendet. Nec reputat solū, quā vilis sit in præsentī, sed etiam quā vilis esse possit; imō quā vilis esset, ac fieret, nisi DEus omnipotenti suā manu violenter ipsum à peccatis, in quæ caderet retraxisset, & nisi ei tentationes subtraheret.

Ein wahrhaftig demüthige Seel sucht all eigenes Lob zu vermeiden, und wan selbiges in ihrer Gegenwart gesprochen wird, schmerket es sie auf das höchste sagt der Heil. Gregorius: Laus sua iustos eruciat L. 5. C. 12. in Libr. Reg. & L. 26. Moral. C. 30. dan wer sein eigenes Lob sucht, ist nicht demüthig sondern hoffärtig sagt der Heil. Augustinus: Qui in se vult laudari, superbus est. Ein demüthige Seel eignet alles Gute Gott dem Herrn zu als dessen Urheber und Brunnell: sie geduldet ganz und gar nicht, daß man ihr deswegen einiges Lob zumesse; sondern Gott allein gibt sie alle Ehr und Lob, als von welchen alles herfließet, was ein Mensch löbliches an ihm hat und haben kan.

Ein wahrhaftig demüthige Seel liebet die niderträchtige Aemter und Beschäftigungen: sie übet sich mit herglicher Freud

N. 2.
Der wahre demüthige macht fein Werck aus ihm selbst.

Alb. M. de parad. animi C. 2.
S. Bern. Serm. 19. in Cant.

N. 3.
Fliehet alles eigene Lob: schreib Gott alles Gute zu.

S. Aug. in Pf. 33.

N. 4.
Liebet die niderträchtige

N. 1.
Was und wie vielerley ist die Demuth.

D. Th 2. 2. q. 161. a. 1. ad 5.

S. Bern. Serm. 4. advent.

in selbigen: sie sucht keine prächtige Kleidungen und Auszug: sie leistet gern dem Nächsten die Diensten der Christlichen Lieb; gehet gern mit denen armen und verächtlichen Leuten um, wan es die Lieb erfordert, ob schon sie deswegen von vielen getadelt, und verachtet wird: in denen Zusammenkünften weicher sie gern denen anderen den Rang und ansehnliche Platz, sich mit denen letzten begnügend: sie erduldet mit höchster Gelassenheit ihres Gemüths alle angethane Schmach und Verschimpffungen. Letztlich suchet ein demüthige Seel mit allem Fleiß, die von Gott empfangene sonderbare Gaben und Gnaden, sambt allem dem, was ihr zum Lob und Ehr gereichen konte, vor denen Augen der Menschen zu verbergen. Aus diesen Früchten und Würcklichkeiten kan man eine wahrhaftig demüthige Seel erkennen: aus welchen dan auch zugleich sich schliessen lasset, daß die allerseeligste Jungfrau unter allen Geschöpfen die demüthigste gewesen, weilien selbe alle diese Würcklichkeiten mit solcher Vollkommenheit gübet hat, daß keine Creatur ihr darin beykommen, wie gar wohl Guericus der Abbt geschrieben hat:

Gueric. Ab. Non est inventa creatura similis Virgini in humilitatis gratia.

N. 7.
Maria hat
nichts aus
ihr selbst
gemacht.

Dan demüthig und niderträchtig seyn, wan man durch begangene vielfältige grobe Sünden, oder seinen verächtlichen Stand, gleichsam mit Gewalt darzu gezwungen wird, ist zwar löblich, doch nichts sonderbar grosses und verwunderliches, sagt der Heil. Bernardus: Num magnum est esse humilem in abjectione? aber sich nicht erheben, sondren eine schlechte Meynung von sich hegen, sich verächtlich schätzen und halten, wan man weiß, daß seine Seel reiner als die Sonne: wan man erkennet, daß man mit denen herrlichsten Gaben und Gnaden vom gürtigen Himmel gezieret seye, wegen welcher man verdiene von aller Welt höchst geehret und gepriesen zu werden: wan man zu der höchsten Würdigkeit und Gipfel aller Ehren erhöht ist; dieses ist ein grosses und seltsames Ding, sagt vorgemelter Heil. Bernardus; Magnum & rarum est humilitas honorata: ja es ist eine solche Tugend, und so tieffe Demuth, welche bey keiner puren Creatur dan allein bey der allerseeligsten Jungfrau Maria ist gefunden worden. Dan Maria wuste bestens, daß sie sich niemahl im geringsten gegen Gott und sein heiliges Gesas vergriffen, und folgsam ihre Seel Engel-rein seye: sie hatte würcklich von dem himmlischen Botschaffter vernommen, daß sie vor allen anderen Geschöpfen zur Mittlerin zwischen Gott und den

R. P. Schmitz, S. J. Fest-Predigen.

nen Menschen von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit erkiesen, zur Gespons des Heil. Geistes ausgesehen, zur Königlichen Würdigkeit über alle Menschen und Engel erhoben, und zur höchsten Ehren-Stell, dero ein pures Geschöpf fähig ist, nemlich zur göttlichen Mutter-schaft des Königs aller Königen verordnet und erwählet seye; und folgsam sie diejenige seye; welche die Engel als ihre Königin ehren; zu welcher die Menschen als zu ihrer Fürsprecherin ihre Zuflucht nehmen, vor welcher die höllische Geister als ihrer Überwinderin für Furcht zitteren müssen: und dennoch liesse deswegen die demüthigste Jungfrau nicht den geringsten hochmüthigen Gedancken in ihrem Herzen aufsteigen; sondren weilien sie neben dem auch wuste, daß sie von Ewigkeit her nichts gewesen, und aus dieser ihrem nichts durch die Allmacht Gottes heraus gezogen, und mit so vielen freygebigt verliehenen Gaben Gottes gezierete Weesenheit ohne alle ihre Verdiensten empfangen habe: weilien sie bestens wuste, daß sie von dem sündhaftigen Adam entsprossen, nicht weniger als die übrige Kinder dieses unglücklichen Vatters in Sünd und Laster würde gefallen seyn, wofern die gütigste Fürsichtigkeit Gottes sie nicht gnädigst davon bewahret hätte; deswegen hat sie sich als die verächtlichste und geringste unter allen Creaturen gehalten, und als ein verwürffliches Wesen von Herzen verachtet, welches dennoch nicht also muß genommen und verstanden werden, als hätte diese demüthigste Jungfrau die ihr von Gott verliehene Gaben und Gnaden nicht erkennet, oder kein Werck aus selben gemacht: dan auch eine wahrhaftig demüthige Seel erkennet wohl, was sie von Gott empfangen, sie dancket ihm deswegen, und schäzet hoch seine Gaben, wo selbe sich immer befinden: sondren Maria hat sich deswegen nicht höher geschäzet, noch erhoben, sondren erkennet und bekennet, daß sie nichts Gutes und Lob-würdiges von ihr selbst hätte, daß alles von der freygebigten Hand Gottes herkomme, daß es derselben danckbarlich müsse zugeschrieben werden; und folgsam sie die geringste Ursach nicht hätte deswegen sich zu erheben: welches sie nicht allein nicht gerhan; sondren zu eben der nemlichen Zeit als sie von dem Engel voll der Gnaden, und als eine Mutter des Allerhöchsten begrüßet wurde, hat sie sich dem geringsten Geschöpf nicht vorgezogen, sondren zur verächtlichsten Stell einer schlechten Diensts-Magd verworffen, keinen andren Nahmen als einer Diensts-Magd ihr zugeeignet sprechend: Ecce ancilla Domini!

Si

sie

S. Bern. hom.
4 super
millus.

siehe ich bin eine Dienst-Magd der Herrin! sie hat sich so gering geschätzt, so nicht verächtlich aufgeführt, als wan ihr diese höchste Ehr nicht wäre zu theil worden: welches den Heil. Ambrosium veranlaßet in diese verwunderungs-volle Wort auszubrechen: Vide humilitatem Virginis: ancillam se dicit Domini, quæ mater eligitur: nec magno illo, aut repentino exaltata promissio est: bewundere die Demuth der Jungfrau Maria: da sie eine Mutter des Herrn erwählet wird/nennet sie sich eine Dienst-Magd desselben: sie hat sich wegen dieser grossen und unvermutheten Versprechung im geringsten nicht erhoben.

S. Ambr. in
Luc. C. 1.

N. 6.
Folte alles
Lob/und
wendete es
auf Gott.

Ja damit begnügete sich die tiefste Demuth Maria nicht: es ware ihr nicht genug, daß sie in ihrem Herzen nichts aus ihr selbst machte: sie trachtete benebens alles Lob von ihr abzuwenden, und was man an ihr lob-würdig priesete, Gott allein, als dessen Urheber danckbarlich zuzuschreiben. Zu dem End verschwiege sie alles, was Gott an ihr grosses, ehr- und lob-würdiges gewürcket hatte: niemand aus allen Menschen, wie lieb und werth er ihr auch immer gewesen, hat sie auch nur eine aus jenen sonderbaren Gnaden geoffenbaret, welche ihr Gott verliehen hatte. Sie hätte offenbaren können, daß sie ohne Mackel der Erb-Sünd empfangen, und gleich den ersten Augenblick ihres Lebens vol der Gnaden und des H. Geistes gewesen: daß so bald ihr Leib beseelet worden, sie den vollkommenen Gebrauch der Vernunft bekommen, und vom ersten Augenblick an Gott erkennet und vollkommentlich geliebt habe. Sie hätte können erzehlen, mit wie grosser Ehrerbietbarkeit der Engel zu ihr kommen, was eine herrliche, des göttlichen Lobs volle Gesandtschaft, dergleichen von Anfang der Welt nimmer geschehen, erhey ihr abgelegt; wie er sie gelobt, und über alles weibliche Geschlecht erhoben; daß in ihrer Schoos das eingeseichte Wort Gottes die menschliche Natur angenommen, und in ihr wohne. Dieses, und mehr anderes hätte sie erzehlen können, hat aber nichts dergleichen gethan, damit sie nicht geehret, gelobt und gepriesen würde: sie schwiege alles dieses, ob schon sie sahe, daß durch dieses ihr Still-schweigen ihr jungfräuliche Ehr und guter Nahm bey dem Heil. Joseph ihrem Gespons in Argwohn und Verdacht kommen, indem er ihre Schwangerschaft wahr nahm, und von dem Geheimnus nichts wußte; der auch deswegen sich entschlossen, sie heimlich zu verlassen: welches sie leichtlich hätte verhindern können, wan sie nur das Geheimnus, so Gott

Math. 1. 9.

in ihr gewürcket hatte, entdecket hätte: sie hat aber nicht das geringste davon offenbaret, damit sie nicht als eine Mutter Gottes geschätzt, und geehret würde. Ja als Gott der Heil. Elisabeth ihre Würdigkeit offenbaret, und sitlige Mariam glückselig, gebenedeyet unter denen Weibern, und eine Mutter des Herrn priesete, hat Maria alsobald alles Lob von ihr auf Gott abgewendet, durch jenes herrliche des göttlichen Lobs volle Gesang: Meine Seel macht groß den Herrn der die Verwürfflichkeit seiner verächtlichen Dienst-Magd gnädig hat angesehen, und grosse Ding an ihr gewürcket: Magnificat anima mea Do-
Luc. 1. 46.
minum.

Ich will allhier nicht weitläuffiger ausführen wie die allerseeligste Jungfrau ihre Würdigkeit habe verborgen, und sich vor denen Augen der Menschen habe getrachtet verächtlich zu machen, durch ihre schlechte Kleidung, so nach Zeugnis Epiphanius aus ungarfarbter Woll, oder aus Leinen gewesen. L. 2. hist. C. 23. durch Verrichtung der verwürfflichsten Hausarbeit, durch jene Diensten, welche sie gleich einer schlechten Magd drey ganzer Monath lang in dem Haus Zacharia ihrer Daach Elisabeth erwiesen. Ist es nicht ein überzeugender Beweißthum einer unvergleichlichen Demuth der allerseeligsten Jungfrau, daß sie in einen stinkenden Vieh-Stall eingekehret, den König Himmels und der Erden all dort zur Welt zu bringen? daß sie nach der Geburt sich im Tempel eingestellet gereinigt zu werden? sie als die reinste Mutter des Sohns ware, der Reinigung gang und gar nicht bedürftig; hat dennoch selbige empfangen wollen, damit sie ihre hohe Würdigkeit unter diesem Vorschein bedeckte, und nicht besser gehalten würde, dan die übrige unreine Weibsbilder. Was eine Demuth ist es nicht, daß Maria nach der Auffart ihres göttlichen Sohns in dem Speiß-Saal zu Jerusalem nicht nur nach denen Apostlen gefessen, sondern den letzten Platz in der ganken Versammlung von hundert zwanzig Personen eingenommen wie der Heil. Lucas meldet: Hi omnes erant perseverantes
AA. 1. 14.
unanimitè in oratione cum mulieribus, & Maria Matre Jesu. Diese alle beharreten einmüthiglich im Gebert mit denen Weibern/ und mit Maria der Mutter Jesu: welches gewislich nicht ungesehr oder aus Unachtsamkeit geschehen, als wan man in dieser heiligen Versammlung kein Werk aus ihr gemacht hätte; indem bestens bewußt ist, daß sie bey allen in der höchsten Ehr, und Hochschätzung gewesen: sondern weil sie mit
Stiff

N. 7.
Verrichtete
die schlech-
teste Haus-
arbeit und
Diensten etc.

Gleis diesen Platz erwählet, und die übrige, so ihr den ersten Platz angetragen, ihrer Demuth nachgeben müssen. Wer dieses reifflich erwäget, der muß ja bekennen, daß kein Geschöpf der allerseeligsten Jungfrau an Demuth gleich gefunden worden: Non est inventa creatura similis Virgini in humilitatis gratia.

N. 8.
Liebe und
süchte die
Verach-
tung ihrer
selbst.

Eins muß ich noch hinzu setzen, aus welchem die unergleichliche Demuth Maria mehr dan aus allen anderen herfür geschienen hat. Es bestehet darin, daß sie selbst die Verachtung, Beschimpfung, und Verspottung ihrer mit Gleis gesucht. Dieses kan daraus geschlossen und abgenommen werden, daß diese demüthigste Jungfrau sich nicht eingefunden bey dem triumphirlichen Einzug ihres göttlichen Sohns in die Stadt Jerusalem, da daß ganze Volk mit freudigem Zuruffen, mit grossem Jubel- und Lob-Geschrey als einen Sohn David und König von Israel ihn empfangen. Die Ursach ihrer Abwesenheit ware, damit sie nichts hören, oder sehen müste, daß ihr zum Lob gereichen könnte. Aber fünf Tag darnach als ihr göttlicher Sohn aus eben dieser Stadt, mit Ketten, und Sailer, wie ein Dieb gebunden, als ein grosser Bößwicht mit dem Creuz beladen, zum Calvari-Berg geführet, und als ein Rädführer aller Gottlosigkeit an dem schmählischen Creuz-Galgen zwischen zwey Mörder mit Nägeln angeheftet wurde, da stellte sie sich ein und ware von Anfang bey diesem traurigen und Schmach-vollen Schau-Spihl bis zum End: sie stellte sich gar neben das Creuz, damit man nicht zweiffen konte, der an demselben hangende Jesus müsse sie angehen. Es ist leicht zu denken, was für Unbilden, Schmach, Spott, Hohn, und Verschimpfungen sie bey dieser Gelegenheit habe müssen ausstehen. Dan weilen es bekannt ware, daß sie die Mutter Christi; lasset es sich gang und gar nicht zweiffen, daß sie von denen gottlosen und tobsinnigen Juden habe hören müssen: sihe! diese ist die Mutter dieses Verführers, der sich für unseren König und Messias hat ausgeben, nun aber durch das öffentliche Urtheil der Obrigkeit als ein Bößwicht zum Todt verurtheilet ist. Sihe! (werden andere geruffen haben) sihe diese ist die Mutter dieses Aufwicklers des Volcks, welches er bethörret hatte: ja das ist die Mutter dieses Bößwichts, der nun seinen verdienten Lohn bekommt. Diese und dergleichen mehr andere Schmach-Reden hat die allerseeligste Jungfrau ohne Zweifel hören müssen; hat sie auch mit Freuden gehört, und zu hören gesucht, damit sie ihr

R. P. Schmitz, S. J. Sest-Predigen,

rem göttlichen Sohn an Demuth gang gleich und ähnlich wurde, welches sie auch dergestalt erreicht hat; daß gar wohl der Heil. Bernardus gesprochen: Maria quanto major erat, humiliavit se non modo de omnibus, sed & præ omnibus: Maria desto grösser sie ware, desto mehr hat sie sich gedemüthiget, nicht allein in allem, sondern mehr dan alle; also daß kein Geschöpf ihr an Demuth ihr gleich gefunden worden.

Was ist aber auf diese tiefste Demuth gefolgt? Merito facta est novissima prima, sagt der Heil. Bernardus, quæ cum prima esset omnium, se novissimam faciebat: Diese unter allen demüthigste Jungfrau ist zum ersten Platz, zum höchsten Thron der Glory im Himmel erhoben worden: und das mit höchstem Recht und Billigkeit, weilen sie sich zum tiefsten erniedriget hat auf Erden da sie doch alle übrige pure Geschöpf an Hoheit und Würdigkeit übertrasse. Ja sagt hierzu die Catholische Kirch: Exaltata est sancta Dei genitrix super choros Angelorum: die heiligste Gottesgebährerin ist über die Chör der Engelen zum höchsten Ehren-Sitz im Himmel erhöht worden: wodurch uns die Kirch lehret, daß kein Heiliger noch Engel im Himmel seye, der auch nur von weitem könne gereichen zu der Glory der allerseeligsten Jungfrau. Ja freulich sagt der Heil. Augustinus: A filio super omnem exaltata creatura digna fuit; cum ea gloria, quæ tantum decuit filium: Maria ist von ihrem Sohn über alle Geschöpf mit solcher Ehren erhebt worden, deren eine solche Mutter wohl würdig gewesen; mit solcher Herrlichkeit, die einem solchen Sohn gebühret hat.

N. 2.
Deswegen
ist sie zum
höchsten im
Himmel er-
höhet wor-
den.

Diese Herrlichkeit, zu welcher Maria ist erhöht worden, übertrifft nicht allein die Glory aller Heiligen und Engelen in besonder, sondern auch aller dergestalt daß die vereinigte Herrlichkeit aller Engelen und seliger Menschen mit der Herrlichkeit Maria bey weitem nicht kan verglichen werden, wie ausdrücklich der Heil. Petrus Damiani lehret mit folgenden Worten: Virgo inter animas Sanctorum & Angelorum choros supereminens & evedta, merita & titulos singularum & omnium antecedit. Gleichwie die allerseeligste Jungfrau alle Engel und Heilige in besonder und zusammen genommen an Verdiensten übertrouffen hat, also ist sie über alle Engelen, über alle Patriarchen, Propheten, Apostelen, Reichtriger, und gefampte Heiligen als dero Königin in dem Himmeln erhoben worden. Dem H. Petro Damiano stimmt bey

S. Aug. Serm. de Assumpt.

N. 10.
Über alle
Heilige ins-
gesamte.

S. P. Damiani Serm. de ass.

der Heil. Ephrem. Intemerata Deipara, schreibt er, Intemerata Deipara, Regina omnium, sublimior est caelicolis, & nullâ comparatione cæteris omnibus superis gloriosior: die unverfehrte Mutter Gottes und Königin aller übertrifft alle Einwohner des Himmel, und ist kein Vergleich zwischen dero, und Maria Herrlichkeit. O wie groß muß dan diese wohl seyn und gleichsam unermessen? gleichwie unvergleichlich ist was Maria gerhan hat / sagt der Heil. Ildephonus, also ist auch ihre Glory und Herrlichkeit / so sie verdienet / und zur Belohnung empfangen hat unaussprechlich: Sicut est incomparabile quod gessit; ita est incomprehensibile præmium gloriae, quod meruit. Es ist eine Glory / sagt der Heil. Augustinus, die niemand begreifen kan / als der sie verliehen: Gloria quam nemo novit, nisi qui dedit.

S. Ildeph.
Serm. 2. de
assumpt.

N. 11.
Bis zur
rechten
Hand ihres
göttlichen
Sohns

Ps. 109. 7.

Richards,

S. Bernardin.
Serm. 12.

Dieses können wir daraus abnehmen, weilen die Kirchen: Lehrer und heilige Väter sagen, die Glory und Herrlichkeit, welche Maria im Himmel besizet, seye schier gleich jener Glory und Herrlichkeit, deren ihr göttlicher Sohn im Himmel genießet. Dieses ist zwar viel gesagt; aber es seynd die Heil. Väter, welche also reden, und die Sach mit dieser Gleichnus auslegen. Als der Himmlische Vater seinen göttlichen Sohn zum Thron der höchsten Glory und Herrlichkeit erhöhen wollen, sprach er zu ihm jene Wort des 109ten Psalm: Sede à dextris meis: setze dich zu meiner rechten Hand: das ist, herrsche mit mir in höchster Glory / und Glückseligkeit: Regna mecum in summa Gloria & felicitate: seye mir gleich an Majestät, und Herrlichkeit. Ebenmäßig, sagen die Heilige Väter, als der Sohn Gottes seine göttliche Mutter zu dem ihr gebührenden Sitz erhöhen wollen, habe er gesprochen: Sede à dextris meis: setze dich zu meiner rechten Hand: Regna mecum in summa gloria & felicitate: herrsche mit mir in höchster Glory und Glückseligkeit / seye mir gleich an Herrlichkeit, so viel als selbige dir kan mitgetheilet werden. Dieses ist die ausdrückliche Lehr des Heil. Bernardini tenensis: Sicut benedictus Iesus sedet à dextris Patris, lauten seine Wort, sic virgo gloriosa juxta filium suum in throno sublimata confidet. Gleichwie der gebenedeyte Iesus zur rechten Hand seines Vatters sitzet; also sitzet die glorreiche Jungfrau nächst bey ihrem Sohn auf dem Thron erhöht. Eben das nemliche hat schon lang vor dem Heil. Bernardino der Heil. Athanasius gelehret mit folgen-

den Worten: Hodie Maria collocatur s. Athanas. à dextris Dei, ut canitur in Psalmo: astitit Regina à dextris tuis: heut wird Maria zur rechten Hand Gottes gestellet gemäß dem / was im Psalmen gesungen wird: die Königin stehet auf deiner rechten Seiten in einem goldenen Kleid / umgeben mit vielerley Farben. Pl. 44. Dieses bestätiget der Heil. Augustinus, da er die allerseeligste Jungfrau mit folgenden Worten anredet: O Virgo beata! usque ad supremum Regis thronum es sublimata: & ubi posuit Rex Filius tuus, quod ex te assumpsit, ibi te posuit Reginam, de qua illud sumpsit. O selige Jungfrau! du bist bis zum höchsten Thron des Königs erhöht: und an dem nemlichen Ort da der König dein Sohn die aus dir angenommene Menschheit gestellet hat / da hat er auch dich als eine Königin / von welcher er die Menschheit angenommen / gestellet. Es kan / sagt der Heil. Anselmus, es kan unter Gott kein Ort nächsteres Ort ausgefinnet werden / als jenes an welches Maria ist aufgenommen worden: Sub Deo locus illi propinquior intelligi non potest illo, ad quem Virgo assumpta est. O wie wohl hat der Heil. Stanislaus Kostka geantwortet auf die von P. Hieronymo Plato am Vorabend der Himmelfarth Maria an ihn gestellte Frag, was ihm von diesem Fest geduncke? ich glaube / sagte der heilige Jungling, ich glaube / daß Gott an diesem Tag eine neue Glory im Himmel für seine allerheiligste Mutter erschaffen habe. In der That hat auch Gott an selbem Tag eine neue Glory für seine Mutter erschaffen: dan er hat ihr eine solche Herrlichkeit ertheilet, dergleichen der Himmel keine an einer puren Creatur gesehen hatte, noch sehen wird: dan die allerseeligste Jungfraumacher unter der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit den zweyten Chor allein aus: Virgo sola constituit Hierarchiam secundam sub DEO trino & uno hierarcha primo. Diese höchste Glory im Himmel hat Maria verdienet durch ihre höchste Demuth auf Erden.

S. Aug. Serm.
de assumpt.

S. Anselm.
Serm. de B. V.

Gerfon. supet
Magnif.
Tract. 4.

Christliche Zuhörer! ich zweiffle ganz und gar nicht, daß sie in ihrem Gemüch eine Begird hegen, einstens mit Maria zur Himmlischen Glory erhöht zu werden: und wer soll nicht begirig seyn, das höchste Gut, sein lestes Ziel und End zu erreichen? aber sie müssen sich erinnern, daß es ein unverbrüchlicher Schluß und Befehl seye; daß die Demuth müsse vor der Glory hergehen: Gloriam precedit humilitas: wer sich wird gedemüthiget

N. 12.
Überle-
gang.

Schluß-Med.

thiget haben auf Erden, der wird erhöhet werden: Qui se humiliaverit, exaltabitur: die Demuth ist der wahre, und sichere Weeg zur Glory: deswegen sie der selige Humbertus eine Leiter nennet, so uns zum Himmel erhöhet: scala ad caelestia nos sublimans: wer diesen Weeg nicht wanderet, wer diese Leiter nicht aufsteiget, der wird in der Himmlischen Glory nimmer anlangen: Pro omnibus hæc lex constituta est: dieses Gefäß ist für alle gemacht: die allerseeligste Mutter Gottes wird darvon nicht einmahl ausgenommen: dan wie der Heil. Bernardus sagt: Nunquam supra choros Angelorum fuisset exaltata, nisi infra homines fuisset illuminata. Maria wäre nimmer über alle Chör der Engelen erhöhet worden / wan sie sich nicht bis unter alle Menschen gedemüthiget hätte. Aber seynd wir dan in der That wahrhaftig demüthig? seynd wir in unseren eigenen Augen und Meynung klein und verächtlich? schäken wir uns selbst gering? Gott seye es geklagt! es hat sich wohl demüthig seyn! kaum eine andere böge Anmüthung herrschet dergestalt in uns als die schädliche Hoffarth und Ehrgeiz, wir wollen von allen hoch geschäket, geehret, gelobt, und vorgezogen werden. Wir gehen nicht allein hoch in unserm Sinn; sondern allenthalben wollen wir oben schwimmen und gesehen werden, obschon wir gleich denen faulen Aepffeln, nichts lobwürdiges an uns haben: Et nos pomamur. Wir bilden uns ein, alle Ehren-Stellen und Würdigkeiten können von keinem besser als von uns bekleidet werden: deswegen, wo es nur die geringste Gelegenheit gibt, loben wir uns und unsere Werck mit einer uersättlichen Ruhm-Sucht: wir schiehen nicht allein die Gemeinschaft der armen und schlechter Leuthen, sondern wir schämen uns gar unserer eigener Elteren und Blutsverwandten; wan selbe nicht so ansehnlich und reich seynd als wir. Aber das ist nicht jener Weeg der uns zur ewigen Glory führet: Est via quæ ducit ad perditionem: es ist der Weeg zum ewigen Verderben. Qui se exaltaverit, humiliabitur. Wer sich erhöhet etc.

Erlangt ihr nun mit der allerseeligsten Jungfrau zur Glory im Himmel zu gelangen: so trettet in ihre Fußstapffen; folget ihr nach auf dem Weeg der Demuth: habet eine geringe Meynung von euch selbst, und lasset es euch nicht verdriessen, daß andere dergleichen Meynung von euch haben. Streichet niemahlen ruhmſüchtig hervor eure Thaten oder gute Eigenschaften: und wandere selbes thun, so trachtet euch allezeit in demüthiger Unterthänigkeit gegen Gott zu erhalten, und ihm alles Lob zuzuschreiben. Wan ihr schon an Geburt oder an Würden, Wissenschaft, Verstand oder Reichthumen andere übertriffet; so hütet euch dennoch nach dem Beyspihl der allerdemüthigsten Mutter Gottes vor aller Hoffart, und eiteler Hochachtung eurer selbst: verachtet niemahlen einen anderen, so arm, so unedel, so verworffen, so grosser Sünder er auch seyn möge. Es ist kein Mensch, der nicht etwas gutes habe, obschon es verborgen ist, das ihr noch nicht habt. Ist jener Stapffel der Demuth euch zu hoch, daß ihr mit der allerseeligsten Jungfrau eure eigene Verachtung suchen sollet, und wegen selber euch erfreuen; so übertraget es wenigstens mit Gelassenheit, Christlicher Gedult und Stillschweigen, wan euch von anderen etwas beschwärlisches oder Verdienstliches gesagt, oder zugesügt wird: haltet euch sanftmüthig gegen diejenige so euch verachten, und Verdruss euch anthun. Mit einem Wort wer ihr immer seyet, was immer für eines Stands, Amts, und Würden, haltet dafür mit dem Heil. Augustino, es seye euch nothwendig auf dem Weeg der Demuth zu wandern, wan ihr zu einer glückseligen Ewigkeit gelangen wollet: Ambula per humilitatem, ut pervenias ad æternitatem. O mein GOTT! wan deine göttliche Mutter unangesehen ihrer größten Erhöhung, und Gnaden sich dergestalt gedemüthiget, was soll ich dan nicht thun? ich Staub, und Aschen? ich elender Sünder, der schon lang in der Höll brennen müste, wan mich deine Barmherzigkeit nicht erhalten hätte. Ach verzeihe mir meine Hoffarth, und verleihe kräftige Gnad durch die Demuth auf Erden die Erhöhung im Himmel zu verdienen.

N. 13.

A M E N.

Si 3

Am

B. Humbert.
de utilit. hu-
mil. C. 37.

Ester 15. 13.

a. Bern.